

## Mädchen und Jungen der Kita Arche haben ihr Baum-Mikado ins Herz geschlossen



**■ Altenkirchen.** Die Kinder der Kita Arche in Altenkirchen erfreuen sich ab sofort an einem großen Baum-Mikado, welches im Außenbereich der Anlage errichtet wurde. Nach der Eröffnungsrede durch Kita-Leiterin Christa

Hülpusch mit ihrem „Arche-Team“ sowie einer kurzen Andacht durch Pfarrerin Andrea Ehrhardt (links) von der evangelischen Kirchengemeinde Altenkirchen, die Trägerin der Bildungseinrichtung, ist, wurde das Baum-

Mikado mit einem Sekt- und Saftempfang im Beisein zahlreicher Eltern offiziell freigegeben. Die Kosten für das neue Gerät bezifferte Christa Hülpusch (3. von rechts) auf rund 15 000 Euro. Gefördert wurde es durch den

Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER). Ein Dank ging weiterhin an den Förderverein, den Elternausschuss und die Kirchenkreis-Stiftung.

Foto: Heinz-Günter Augst

## Neue Arbeit ist mitten im Leben angekommen

Menschen erhalten vielfältige Chancen: Ausbildung ist ein Herzensanliegen

Von unserer Reporterin Beate Christ

**■ Altenkirchen.** Es sind 17 Menschen, die derzeit bei der Neuen Arbeit Westerwald eine Ausbildung machen. Ob beispielsweise als Koch, Hauswirtschafterin, Einzelhandelskauffrau oder Kaufmann für Büromanagement. „Unser Herzensprojekt ist die Ausbildung“, sagte die Geschäftsführerin der Neuen Arbeit, Stefanie Schneider. Im Rahmen einer Feierstunde blickte sie mit vielen Mitstreitern auf die 30-jährige Erfolgsgeschichte der Neuen Arbeit. Jenes Ver eins, der sich in Zeiten hoher Arbeitslosigkeit zum Ziel gesetzt hatte, Menschen wieder in Arbeit zu



Neue Arbeit- Geschäftsführerin Stefanie Schneider (2. von links) mit den Auszubildenden. Lob gab es von Jeannette Mischnick (links) vom rheinland-pfälzischen Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie. Foto: Christ

bringen und ihnen so eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Es sind Menschen, die auf dem Arbeitsmarkt kaum eine Chance haben – weil ihr Lebensweg eben nicht immer gera deaus verlief, vielleicht von Krankheiten oder wie es Hans-Joachim Roos vom Vorstand der Neuen Arbeit beschrieb, von „Pleiten, Pech und Pannen“ geprägt war.

Und genau dieser Menschen nimmt sich die Neue Arbeit an, hilft ihnen, einen Beruf zu erlernen oder nach längerer Arbeitslosigkeit

wieder im Berufsleben Fuß zu fassen. Mittlerweile beschäftigt die Neue Arbeit 100 Menschen.

„Unsere Arbeit findet in den Kommunen Anerkennung“, sagte der erste Vorsitzende Josef Zolk dankbar. Wie sehr sich der Verein in drei Jahrzehnten entwickelt hat, machte er an Zahlen deutlich. „In den Anfangszeiten hatten wir einen Jahreshaushalt von rund 400 000 DM. Heute sind es drei Millionen Euro“. Dank vieler Kooperationspartner, wie beispielsweise dem Jobcenter oder der Ca-

ritas, sei die Neue Arbeit gut auf gestellt. „Die Neue Arbeit leistet einen wichtigen Beitrag zur Gesellschaft. Auch wenn die Arbeitslosigkeit heute nicht mehr so hoch ist wie früher, so gibt es immer noch viele Einzelschicksale, derer sich die Neue Arbeit annimmt“, lobte Jeannette Mischnick vom Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie das Engagement der Neuen Arbeit.

Und dieses Engagement ist bereits mitten im Leben von Altenkirchen und auch weit darüber hi

naus angekommen. „Als ich letz tens auf der Suche nach einem Schlüssel für einen alten Kleiderschrank war, wurde ich im Geschäft 'Möbel und mehr' fündig“, beschrieb der Altenkirchener Stadtbürgermeister Matthias Gibhardt ein Beispiel für die Präsenz der Neuen Arbeit in Altenkirchen.

So würde beispielsweise die Kantine des Kreishauses vom Kochpunkt, einem Projekt der Neuen Arbeit betrieben, dessen Mitarbeiter unter anderem auch für das Jugendzentrum Kompa kochen. „Die Neue Arbeit bereichert das Städteleben“, so Gibhardt. Laut dem Bürgermeister der Verbandsgemeinde Altenkirchen, Fred Jüngerich, schließe der Verein eine Lücke, die der erste Arbeitsmarkt und die kommunale Familie nicht zu schließen vermöge.

In diesem Sinne wollen die Aktiven der Neuen Arbeit auch weiterhin die Ärmel hochkrepeln, um die Herausforderungen der Zukunft zu meistern. Mit ihrem Bürgerservice, in dem sie beispielsweise Gartenarbeiten, Umzüge oder Entrümplungen anbieten, schaffen sie nicht nur neue Chancen, Menschen zu beschäftigen. Diese Dienstleistungen bringen auch Geld in die Kasse, das die Arbeitsplätze und somit den Fortbestand des Engagements, das mittlerweile unverzichtbar in Altenkirchen geworden ist, sichert.

## Personalie

## Geschäftsführer Alois Lang ist 40 Jahre beim DRK



Alois Lang  
Foto: DRK

Kürzlich feierte Alfons Lang, Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes Altenkirchen, ein doppeltes Jubiläum. Nach seinem Start 1979 als Verwaltungsangestellter absolvierte er diverse Ausbildungen, lernte alle Abteilungen in der Kreisgeschäftsstelle kennen und war daher prädestiniert, 1994 zum Kreisgeschäftsführer berufen zu werden. 40 Jahre DRK, 25 Jahre Geschäftsführer – dieses Doppeljubiläum wurde gebührend gefeiert. Etwa 40 Personen aus der großen DRK-Familie gratulierten. Zur Gästezahl gehörten etwa Langs Ehefrau Sabine sowie Anke Marzil vom Vorstand des DRK-Landesverbandes in Mainz.

**350**

Menschen erhalten durchschnittlich pro Monat in 16 Projekten Unterstützung durch die Neue Arbeit.

## Wäschensbach fordert Schutz der Wälder

Abgeordneter stellt sich nach Energiegipfel gegen weiteren Ausbau der Windkraft ohne große Speicherlösungen

**■ Berlin/Kreis Altenkirchen.** Nach dem Energiegipfel am Donnerstag in Berlin zeigt sich der Landtagsabgeordnete und CDU-Kreisvorsitzende Michael Wäschensbach „erschrocken über die einseitige Einflussnahme von Lobbyisten mit Partikularinteressen“. Es werde nicht ganzheitlich gedacht, moniert er in einer Pressemitteilung. Nach hohen Subventionen des Staates zu rufen und Schreckenszenarien mit drohenden Arbeitsplatzverlusten zu malen überzeuge in der Sache nicht. „Ja, wir müssen und wollen wegen des Klimas aus dem Kohlestrom raus und brauchen dafür anderen Strom“, betont Wäschensbach. „Ich sehe aber keine industriellen Anlagen, die diesen anderen Strom für Zeiten, in denen der Wind nicht weht und die Sonne nicht scheint, speichern können.“

Wenn die Akteure nicht im Gesamtsystem denken und handeln und den Windkraftstrom nicht spei-

chern können oder in Gas oder Wasserstoff großindustriell umwandeln können, werde die Energiegewinne nicht gelingen, so der Wallmenrother. Statt Subventionen solle in solche Speicher und Umwandlungstechnologien in der Sektorenkopplung Strom, Wärme und Mobilität investiert werden.

„Geradezu grotesk empfinde ich es, Akzeptanz für Windkraft mit Geld erkaufen zu wollen und alle marktwirtschaftlichen Überlegungen damit außen vor zu lassen“, sagt Wäschensbach. Den Wald als größten CO<sub>2</sub>-Speicher jetzt für Windräder opfern zu wollen, widerspreche jeder vernünftigen Logik. Man solle zunächst alle Brachflächen, Autobahnräder und Dächer von Industriehallen und öffentlichen Gebäuden schnell mit Fotovoltaik belegen, diese sei bei

der Bevölkerung akzeptiert, zerstöre keinen Wald und kein Landschaftsbild.

Deshalb hat der heimische Abgeordnete, energiepolitischer Vertreter der CDU-Landtagsfraktion, einen Brief an den Bundesminister Peter Altmaier gerichtet. Er weist auf Risiken und notwendige Entwicklungen hin.

Denn vor dem Hintergrund der internationalen Klimaschutzverpflichtungen habe sich Deutschland bereit erklärt, die jahrzehntelang bewährte Kraftwerkstechnik Zug um Zug abzubauen und zukünftig die elektrische Energie überwiegend aus regenerativen Energien bereit zu stellen. Für diese Energiegewinne werden hierzulande kurz- und mittelfristig in der

Hauptsache nur Solarenergie und Windenergie als weiter ausbaufähige Technologien angesehen.

Diese Technologien seien, so Wäschensbach, aber volatil und somit ohne entsprechende großtechnische Speicherkapazitäten immer auf zusätzliche, planbare Komplementärtechnologien angewiesen. Bisher leiste man sich daher zwei parallele Kraftwerkssysteme nebeneinander, nämlich die der „Erneuerbaren“ und zu deren Absicherung die jetzt abzuschaffenden „Konventionellen“.

„Ein weiterer Zubau von Windrädern ist ohne großtechnische Speicherlösungen nicht opportun“, sagt Wäschensbach. Aus Gründen des Klimaschutzes und des Natur- schutzes sollten die wertvollen Wälder frei gehalten werden von Windenergieanlagen, so Wäschensbach, der für die Zukunft eine technologieoffene, gesicherte und bezahlbare Stromversorgung fordert.

## Vom besonderen Wesen verschiedener Tiere

Lesung mit Ilme Willberg im Regionalladen Unikum

**■ Altenkirchen.** „Nur ein Tier?“ heißt die Lesung mit Ilme Willberg an diesem Samstag von 10 bis 12.30 Uhr im Regionalladen Unikum, Bahnhofstraße 26 in Altenkirchen. Es gibt erlebte Tiergeschichten zum Wundern und Schmunzeln.

Ilme Willbergs neues Buch könnte den Untertitel haben: „Man kann in die Tiere nichts hineinprügeln, aber man kann manches aus ihnen herausstreichen“ (Astrid Lindgren). Viele traumatisierte, viele geschädigte Tiere erleben bei Ilme Willberg einen neuen Anfang mit oft besonderem Verhalten. Je intensiver sie sich mit den jeweiligen Tieren beschäftigte, desto un wissender kam sie sich vor. So gibt es für die besonderen Verhaltensweisen der Tiere – Hühner, Katzen, Hunde, Esel, Pferde und Igel – immer wieder keine Erklärungen, sondern den Versuch, diese Ver



Ilme Willberg hat ein intensives Verhältnis zu den Tieren. Foto: Unikum

haltensweisen in ihrem Buch mit dem Leser zu teilen. Manch ein Tierhalter wird sich mit einigen Geschichten identifizieren können, für manch einen erscheinen die Ergebnisse fast unglaublich.

## Löcher in Kühler gestoßen

**■ Oberhonnefeld-Gierend.** Pure Zerstörungswut war offenbar das Motiv von Unbekannten, die in der Nacht zu Donnerstag auf einem Parkplatz in der Westerwaldstraße in Oberhonnefeld-Gierend einen Peugeot und einen Ford Fiesta nicht unerheblich beschädigt haben. Sie stachen jeweils mit einem spitzen Gegenstand Löcher in die Kühler. Zeugen werden gebeten, mögliche Hinweise bei der Polizei Straßenhaus unter Telefon 02634/9520 zu melden.